

4. Linstow, O. von., Compendium der Helminthologie. Hannover 1878.
5. Linstow, O. von., Die Nematoden in : Fauna arctica. I. Jena 1900.
6. Römer, F. Dr. u. Schaudinn, F. Dr. Fauna arctica, I. Jena 1900.
7. Schmidt Maxm., Dr. Die Krankheiten der Raubtiere. Berlin 1872.

Sitzungsberichte.

Chemische Sektion.

V. Sitzung, 26. Oktober 1911. Vorsitz: Prof. Dr. G. von Georgievics.

A. Kirpal: Ueber den Verlauf der Friedel-Craft'schen Reaktion bei unsymmetrischen Polykarbonsäuren.

VI. Sitzung, 15. November 1911. Vorsitz: Prof. Dr. von Georgievics.

G. v. Georgievics: Beziehungen zwischen Adsorption und anderen Eigenschaften.

Vom Vortragenden wurde zunächst durch Vergleich der adsorbierten Säuremengen mit dem Dissoziationsgrad der betreffenden Lösungen, weiters durch Adsorptionsversuche mit isohydrischen Säurelösungen und endlich solchen, die Neutralsalze enthalten, festgestellt, daß zwischen dem Dissoziationsgrad einer Säurelösung und der Aufnahme der Säure durch Wolle keine Beziehung nachweisbar ist. Eine teilweise Erklärung für den Umstand, daß starke Säuren im allgemeinen doch in größeren Mengen als schwache aufgenommen werden, wurde in dem Zusammenhang, der zwischen Leitfähigkeit und innerer Reibung besteht, gefunden.

Eine schon früher gegebene Adsorptionsreihe wurde durch Bestimmung der Adsorbierbarkeit von Bromwasserstoffsäure, Malonsäure, Propionsäure und Buttersäure erweitert und lautet nunmehr: Salpetersäure, Bromwasserstoffsäure, Chlorwasserstoffsäure, Oxalsäure, Schwefelsäure, Malonsäure, Ameisensäure, Adipinsäure, Bernsteinsäure, Buttersäure, Propionsäure, Essigsäure. Es wird also Salpetersäure am stärksten, Essigsäure am schwächsten von Wolle aufgenommen.

Der Vortragende weist darauf hin, daß in Hinblick auf die dualistische Natur des Adsorptionsvorganges die obige Reihe nur ein Maß für die »Sorbierbarkeit« der einzelnen Säuren darstellt, so daß sie richtiger Sorptionsreihe genannt werden müsse. Diese bietet die Möglichkeit, die Beziehungen, welche zwischen Sorption und einer Reihe von anderen Eigenschaften wie: Oberflächenspannung, Kompressibilität, innere Reibung, Erniedrigung der Löslichkeit, Beeinflussung der Quellung und Gelbildung, Plasmo-lyse und der Muskel- und Nerverregbarkeit bestehen, zu erkennen. Am interessantesten sind die Beziehungen zwischen

Sorption und innerer Reibung, da sie vielleicht die Möglichkeit bieten werden, von welcher Adsorption einerseits, Lösung andererseits abhängig wird.

VII. Sitzung, 29. November 1911. Vorsitz: Prof. Dr. von Georgievics.

O. Hoenigschmid: Ueber die Atomgewichtsbestimmung des Radiums.

Bücherbesprechungen.

O. Anselmino. Das Wasser. Aus Natur und Geisteswelt Verlag B. G. Teubner, Leipzig 1911.

Der Verfasser schildert im ersten Kapitel in sehr verständlicher und z. T. auch sehr eingehender Weise die chemischen Verhältnisse des Wassers, wobei er stets auf leicht zu reproduzierende Versuche hinweist, die dem Laien das Verständnis wesentlich erleichtern. Auch die geologischen Einflüsse auf das Wasser werden berücksichtigt, wodurch dieses sonst so spröde Thema sehr anziehend wirkt. Besonderer Wert wird auf die hygienische Bedeutung sowohl des Nutz- als auch des Trinkwassers gelegt, und darauf hingewiesen, von welchen Gesichtspunkten ein einwandfreies Wasser zu beurteilen ist und welches die Methoden sind, welche uns in chemischer und bakteriologischer Hinsicht zur Bewertung eines Trinkwassers zu Gebote stehen. Zum Schlusse behandelt A. ziemlich ausführlich die Mineralwässer resp. die Heilquellen und macht uns mit genauer chemischer Analyse derselben bekannt. Das sehr lehrreiche Büchlein wird sich sicherlich viele Freunde erwerben. E. W.

Bergfeld, E. Wie die Urmenschen erbliche Rassefarben erwarben und wie sie ihr Haarkleid verloren. Verlag Kurt Wigand, Berlin-Leipzig, 1910. 90 S.

B. versucht die im Titel angeführten Fragen dahin zu beantworten, daß die Nahrung die Ursache sei, indem von ursprünglichen, von Früchten lebenden Negerrassen die gelbe infolge Milchnahrung, daraus wieder durch Salzgenuß die weiße, durch Fleischnahrung die rote und durch Rückkehr zum Fruchtgenuß die braune hervorgegangen seien. Dabei räumt er auch dem Versehen eine Rolle ein. Für den Haarschwund nimmt er kieselarmer Nahrung in Anspruch. Auch das Auszupfen der Haare als vererbte erworbene Eigenschaft wird herangezogen. Für eine sachliche Kritik sind somit genügend Angriffspunkte vorhanden. L. Freund.

Täuber H., Die Bakterien und Kleintiere des Süßwassers, 8^o 64 S. u. 12 Tafeln. — Verlag Lutz, Stuttgart.

Das Büchlein bildet den Text zu den 12 »mikroskopischen Wandtafeln« desselben Verfassers, die auch dem Büchlein stark verkleinert und in farbiger Wiedergabe beigegeben sind. — Im Texte werden die wichtigsten pathogenen und wirtschaftlich verwerteten Mikroorganismen an einzelnen Beispielen behandelt und die wichtigsten niederen Süßwassertiere erläutert. Daß unter den »Bakterien und Kleintieren des Süßwassers« auch die Hefen und Desmidiaceen behandelt oder abgebildet werden, hängt wohl nur mit der Unzweckmäßigkeit des gewählten Titels zusammen, der dem Referenten genau so verunglückt erscheint, wie der Titel: mikroskopische Wandtafeln. A. P.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Sitzungsberichte - Chemische Sektion 354-355](#)